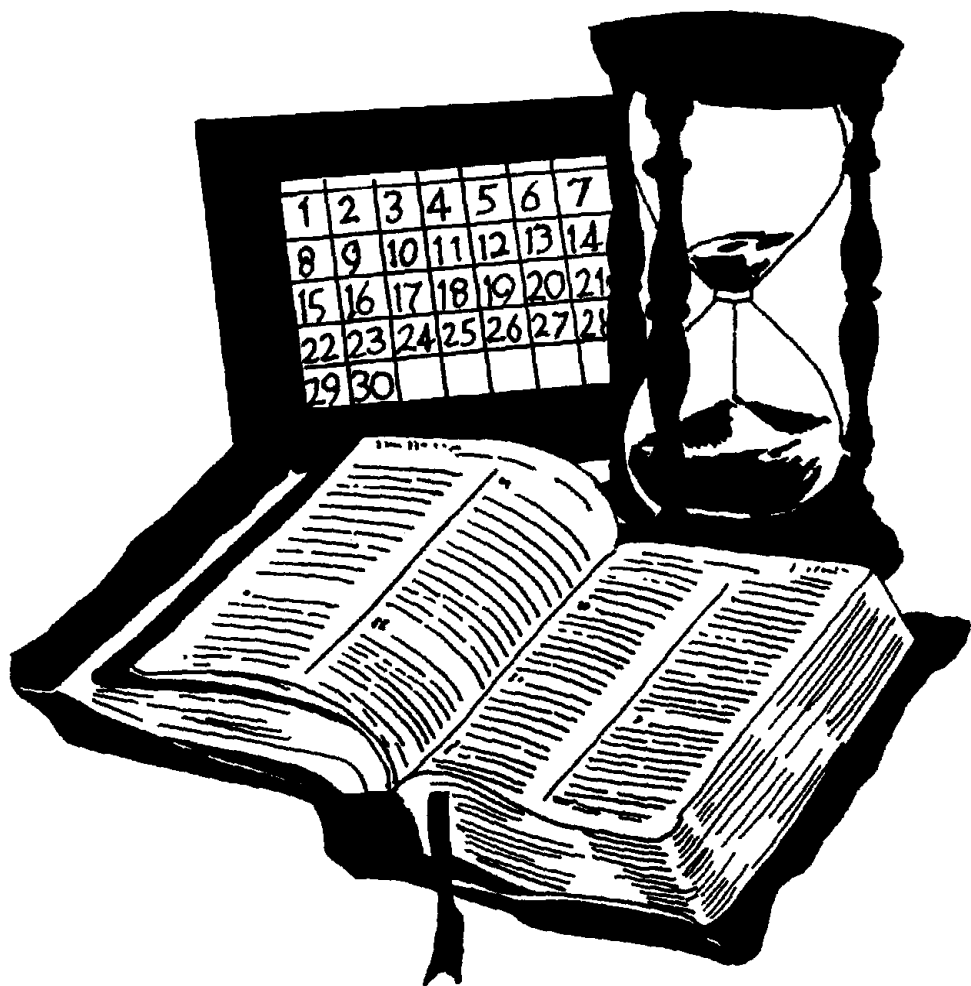


BIBELFERNKURS

Kennst du die Bibel?



Heilige Zeit 13

Nicht mehr zeitgemäß?

Das Wort „heilig“ ist bei nüchternen und aufgeklärten Menschen kaum noch in der Lage, eine innere Regung hervorzurufen. Viele können sich darunter kaum mehr als ein altes, verstaubtes Buch, ein vergilbtes Bild oder eine bröckelige Statue vorstellen. Ein Überbleibsel vergangener Zeiten.

Gottes Wort lehrt uns, daß wir es mit einem heiligen Gott zu tun haben.

„Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.“ (Offb. 4, 8) Der sündige Mensch kann den Lichtglanz seiner Heiligkeit nicht ertragen. (Jes. 6, 3-5)

Der Herr aber will nach Vollendung des Heilsplanes bei den Menschen wohnen. Das war die Hoffnung der Gläubigen aller Zeiten. (Psalm 17, 15; Joh. 14, 1-4; Offb. 21, 3.4). Dafür muß der Mensch vorbereitet, „geheiligt“ werden.

„Denn in ihm hat er uns erwählt ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollen heilig und unsträflich sein vor ihm in der Liebe.“ (Eph. 1, 4)

Jesu Bitte für uns an den Vater war: **„Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.“** (Joh. 17, 17)

Der Sabbat — Zeichen der Heiligung

Außer der Kraft des Blutes Christi (Hebr. 13, 12) und dem Wirken des Heiligen Geistes (1. Petr. 1, 2) ist uns als Mittel zur Heiligung der Sabbat gegeben.

„Sage den Kindern Israel: Haltet meinen Sabbat: denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.“ (2. Mose 31, 13.) Von der Zeit, die uns gegeben ist, hat sich Gott jede Woche einen Tag vorbehalten. Es ist der 7. Tag-auch Sabbat genannt. Diesen Tag hat Gott bei der Schöpfung geheiligt und seinen Segen darauf gelegt.

„Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ (1. Mose 2, 2.3.)

Als am Berg Sinai die Zehn Gebote gegeben wurden, war da auch der Sabbat eingeschlossen.

“Gedenke des Sabbattags, daß du ihn heiligast. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes: da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist.

Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“ (z. Mose 20, 8—11.)

An diesem Tag sollen die Kinder Gottes mit ihrem himmlischen Vater Gemeinschaft pflegen. Ihre weltliche Arbeit ist beiseitegelegt, und sie beschäftigen sich während dieser Stunden mit Dingen, die Ewigkeitswert haben.

„Der Sabbat, der Welt als Zeichen gegeben, daß Gott der Schöpfer ist, ist auch ein Zeichen dafür, daß Gott die Menschen heiligt. Die Kraft, die alle Dinge schuf, ist dieselbe Kraft, durch die der Mensch in Gottes Bild umgewandelt wird. Wer den Sabbat heilig hält, dem ist er das Zeichen der Heiligung. Wahre Heiligung ist Obereinstimmung mit Gott, Einheit mit ihm im Wesen; sie wird durch Gehorsam gegen die Grundsätze erlangt, die ein Ausdruck seines Wesens sind. Der Sabbat ist das Zeichen des Gehorsams. Wer das vierte Gebot von Herzen befolgt, wird dem ganzen Gesetz gehorsam sein; er wird durch Gehorsam geheiligt.“ (Schatzkammer III, S. 12.)

Der Sabbat im Neuen Testament

Manche Christen sind der Ansicht, der Sabbat des Neuen Testaments sei der Sonntag. Weil Jesus am 1. Tag der Woche auferstanden ist, wird behauptet, sei das nun der Ruhetag. Zur Erhärtung dieser Behauptung werden dann einige Schriftstellen angeführt, in denen vom 1. Tag der Woche die Rede ist. Soviel ist richtig, der Sonntag ist der 1. Tag der Woche. Aber nun wollen wir sehen, wie das bei Jesus und den Aposteln war.

„Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen war, und ging in die Synagoge nach seiner Gewohnheit am Sabbattage und stand auf und wollte lesen.“ (Luk. 4, 16.)

Hieraus sehen wir, daß Jesus gewohnheitsmäßig am Sabbat den Gottesdienst besuchte. Auch nah der Kreuzigung folgten die Jünger diesem Beispiel.

„Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an. Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschauten

das Grab und wie sein Leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den Sabbat über waren sie still nach dem Gesetz.“ (Luk. 23, 54-56.)

Als Jesus von der Zerstörung Jerusalems sprach (sie fand 70 n. Chr. statt) und vom Ende der Welt, gab er den Seinen folgende Mahnung mit: „**Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.**“ (Matth. 24, 20.) Er wollte nicht, daß die Samen den Segen, der auf diesen Tag gelegt ist, auch nur ein einziges Mal verlieren sollten. Viele Male aber hat der Herr selbst einen besonderen Sabbatsegen ausgeteilt, indem er an diesem Tage Kranke heilte. (Matth. 12, 10-13; Luk. 13, 10-17.) Zwar waren die Juden und ihre Gesetzeslehrer unwillig über dieses Verhalten Jesu. Ihnen aber sagte er: „**Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um der Sabbats willen.**“ (Mark. 2, 27.)

Wie mögen sich aber die Geheilten über diesen Sabbatsegen gefreut haben. Noch immer ruht der Segen Gottes auf diesem Tag. Alle, welche diesen Tag in rechter Weise beobachten, werden Anteil haben am Segen des Himmels.

Der Sabbat und die Apostel

Wie bei dem Herrn, so wird uns auch von den Aposteln, besonders von Paulus berichtet, daß sie am Sabbat gewohnheitsmäßig in die Synagoge gingen. Er hielt an dieser Gewohnheit auch in heidnischen Ländern fest.

„**Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete zu ihnen an drei Sabbaten aus der Schrift.**“ (Apg. 17, 2.)

War keine Synagoge vorhanden, dann hielten sie ihren Gottesdienst im Freien ab.

„**Am Tage des Sabbats gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, wo wir dachten, daß man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Frauen, die da zusammenkamen.**“ (Apg. 16, 13.)

Bei diesem Sabbatgottesdienst am Wasser wurde zum ersten Mal jemand auf europäischem Boden von Paulus für das Evangelium gewonnen. Es war Lydia, die Purpurkrämerin.

Nicht nur mit den Juden, auch mit den Heiden, die bis dahin nicht gewohnt waren, Sabbat zu feiern, versammelten sich die Apostel am Sabbat. (Apg. 13, 42-44 bitte nachlesen.)

Wie der Sonntag kam

Schon im 12. Lehrbrief haben wir gesehen, daß die Zehn Gebote ihre Gültigkeit nicht verloren haben. Darin ist der Sabbat eingeschlossen. Durch den Propheten Daniel aber erfuhren wir von der antichristlichen Macht, die sich „unterstehen wird, Zeit und Gesetz zu ändern“. (Dan. 7, 25.)

Als in den ersten Jahrhunderten n. Chr. immer mehr Heiden in die christliche Kirche kamen, wollte man ihnen den Anstoß, den sie am „jüdischen Sabbat“ empfanden, nehmen. An seine Stelle wurde der Tag gestellt, der bei den Heiden der Verehrung der Sonne geweiht war, der Sonntag. Durch Kaiser Konstantin wurde im Jahre 321 n. Chr. das erste Sonntagsgesetz erlassen. Diese Veränderung gibt die katholische Kirche selbst unumwunden zu. Sie will damit sogar zeigen, wie groß ihre Machtbefugnisse sind. So sagte der Erzbischof von Reggio auf dem Konzil zu Trient am 18. 1. 1562 folgendes: „Der Sabbat, der berühmteste Tag im Gesetz, ging in den Herrntag über. Dieses und ähnliches hat nicht auf die Predigt Christi hin aufgehört, denn er sagt, er sei nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen; sondern auf die Autorität der Kirche hin sind sie verdrängt worden.“

Kardinal Faulhaber schrieb in seinem Fastenbrief am 26. 2. 1950: „Die Kirche hat den Sabbat des alten Bundes, den letzten Tag der Woche, als des Herrn Tag aufgelöst und an die Stelle des Sabbats den ersten Tag der Woche, den Sonntag festgelegt.“

Welche Folgen es hat, wenn man eigene Gebote macht, sagte der Herr selbst deutlich: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind.“ (Matth. 15, 9.)

Niemand kann zwei Herren dienen

Verfolgen wir also den Ursprung des Sabbats und den des Sonntags, so sehen wir ganz klar, daß beide ganz verschiedenen Quellen entspringen. Am Anfang des Sabbats steht der Schöpfer Himmels und der Erde. Zum Gedenken an die Weltschöpfung fordert er die Sabbatruhe. (2. Mose 20, 11.) Am Beginn des Sonntags steht der heidnische Sonnenkult. Zu allen Zeiten stand er im Gegensatz zur wahren Anbetung. (5. Mose 17, 2—5.)

Nicht nur das alte Israel wurde vor Götzendienst jeder Art gewarnt. Das Neue Testament spricht dieselbe Sprache.

„Ziehet nicht an einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“ (z. Kor. 6, 14, Schlachter.)

Zu allen Zeiten aber stellten die eine kleine Minderheit dar, die so weitgehende Entscheidungen zu treffen wagten und Gott allein dienen wollten. Jesus aber sagt:

„**Nicht** jeder, der ständig meinen Namen im Mund führt, wird in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will. Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: Herr, Herr! In deinem Namen haben wir Weissagungen Gottes verkündet, in deinem Namen haben wir böse Geister ausgetrieben und viele Wunder getan. Und trotzdem werde ich das Urteil sprechen: Ich habe euch nie gekannt. Ihr habt versäumt, nach Gottes Willen zu leben; fort mit euch!“ (Matth. 7, 21–23.)

Während allen Jahrhunderten gab es jedoch Menschen, die — wenn auch im verborgenen — nach Gottes Willen lebten. Seit über 120 Jahren aber werden über die ganze Erde hinweg die Menschen zum Gehorsam gegen Gottes Gebote — und auch zu wahrer Sabbatheiligung aufgefordert. In allen Ländern der Erde gibt es Gruppen und Gemeinden, die sich zum „Glaubensgehorsam“ aufgemacht haben. Heute ergeht dieser Ruf an Sie. Wie werden Sie sich entscheiden? Werden Sie bald der Nächste sein, der eine konsequente Stellung für Gott einnimmt? Bedenken Sie, was der Herr sagt:

“Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem **einen** anhängen und den andern **verachten!**“ (Matth. 6, 24.)